

Neue Zürcher Zeitung

Zürcher Kantonsrat

Grobtes Geschütz gegen Flugplatz-Pläne

Übersicht Heute, 12:01



Nur die SVP und die EDU stützen im Zürcher Kantonsrat die Pläne des Bundes, den Flugplatz Dübendorf weiter fliegerisch zu nutzen. Die anderen Parteien kritisieren Vorgehen und Vorhaben des Bundesrates scharf.

Andreas Schürer

Das Timing hätte besser nicht sein können. Heute Montag war im Zürcher Kantonsrat ein Postulat traktandiert, das sich gegen eine Verlagerung der Kleinfliegerei auf den Flugplatz Dübendorf wendet – just vier Tage nach Bekannt werden des Entscheid des Bundesrats, den Militärflugplatz künftig während mindestens 20 Jahren auch zivilaviatisch nutzen zu wollen. Das Postulat der SP, GLP und EVP stammt aus dem Jahr 2011, hat nun aber unvermittelt hohe Aktualität erhalten. Der Mitunterzeichner Markus Schaaf (evp., Zell), zeigte sich über das Vorgehen des Bundesrats empört. Tarnen und täuschen seien militärische Methoden, um einen Feind zu besiegen. Den Kanton Zürich solle der Bundesrat aber nicht als Gegner betrachten, den es auszutricksen gelte, sondern als Bundesgenosse.

«Italienische Pattsituation»

Laut dem Postulat soll der Regierungsrat Massnahmen aufzeigen, wie eine Auslagerung von Flügen vom Flughafen Zürich nach Dübendorf verhindert werden könne. Die Regierung verweist darauf, dass sie auf verschiedenen Stufen Einfluss nehmen könne: unter anderem bei der Ausarbeitung des Sachplan Infrastruktur für den Flugplatz Dübendorf. Zudem müsse ein neuer Betreiber des Flugplatzes ein Betriebsreglement vorlegen, gegen das der Kanton Zürich vor Bundesverwaltungsgericht und vor Bundesgericht vorgehen könne.

Angesichts der jüngsten Entwicklung geben sich FDP, GP, BDP und GLP mit diesem Bericht der Regierung nicht zufrieden – sie verlangen einen Ergänzungsbericht. Gabriela Winkler (fdp., Oberglatt) verwies auf die

verworrene Situation und erhofft sich von dem Vorgehen, dass der Kantonsrat die weitere Entwicklung nicht mehr Medienmitteilungen des Bundesrates entziehen müsse. Bedauerlich ist laut Winkler, dass nun eine «italienische Pattsituation» entstanden sei, die sowohl einen Innovationspark als auch ein Kompetenzzentrum für Aviatik verhindere.

Der Rat folgte Winkler und ihren Mitstreitern klar. Die Forderung nach einem Ergänzungsbericht der Regierung wurde mit 111 zu 56 Stimmen angenommen. Nur die SVP und die EDU hielten dagegen.

Stocker gibt sich kämpferisch

Ruedi Lais (sp., Wallisellen), Präsident der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt, stellte zu Beginn der Debatte klar, dass die Kommission einhellig eine permanente Auslagerung der Kleinaviatik von Zürich nach Dübendorf ablehne. Eine Kommissionsminderheit befürworte aber, dass der Flugplatz im Glatttal zu einer Werkflug- und Helikopter-Basis entwickelt werde, die eine hohe Wertschöpfung generiere. Der Zürcher Volkswirtschaftsdirektor Ernst Stocker (svp.) bekräftigte zum Schluss der Diskussion, dass die Regierung akzeptiere, dass in Dübendorf eine Basis für Armee-Helikopter, Rega und Kantonspolizei betrieben werde. Ebenfalls klar sei, dass der Kanton Zürich eine intakte Infrastruktur für die Zivilluftfahrt bereit stellen müsse. Zwei zivilaviatische Infrastrukturen ertrage es im dicht besiedelten Glatttal aber nicht. An die Adresse des Bundes stellte Stocker harten Widerstand in Aussicht. Den Flugplatz nicht mehr nur militärisch, sondern auch zivil zu nutzen, gehe planerisch nicht ohne eine Zustimmung des Kantons.

Wichtig für die Luftwaffe

Eine ganz andere Wertung nehmen Christian Lucek (svp., Dänikon), Michael Welz (edu., Oberembrach), Orlando Wyss (svp., Dübendorf) und Hans-Peter Portmann (fdp., Thalwil) vor. Für Lucek ist der «Katzenjammer» in Zürich gänzlich unbegründet. Der Entscheid des Bundesrats sei sinnvoll, da so mit Blick auf die militärische Vorsorge keine Türen zugeschlagen würden und zudem eine wichtige Landesreserve für künftige Generationen erhalten bleibe. Welz hielt der Zürcher Regierung vor, sie habe zu lange mit fremden Besitz geplant; Eigentümer des über 230 Hektaren grossen Geländes sei schliesslich der Bund. Auch Wyss kritisierte die Entrüstung als blauäugig, da unter anderem Bundesrat Ueli Maurer verschiedentlich klar in Aussicht gestellt habe, dass der Bund den Flugplatz Dübendorf nicht aufzugeben gedenke – aus Gründen der Landesverteidigung, aber auch aus Optik der Luftfahrtpolitik. Portmann, Mitglied des Kaders der Luftwaffe, betonte, dass diese in einem Notfall-Szenario nicht auf Dübendorf verzichten könne. Er warnte: «Luftpolizeiliche Einsätze in der Ostschweiz müssten sonst aus Gebieten in Deutschland oder Österreich geflogen werden.»

«Suppe ist versalzen»

Für Stefan Feldmann (sp., Uster) sind das vorgeschobene Argumente. Die tatsächlichen Gründe für die Pläne des Bundesrates würden vernebelt – dass nämlich die Privat- und Businessfliegerei nach Dübendorf verlagert und dieser Flugplatz so als vierte Piste des Flughafens Zürich genutzt werden solle. Marcel Burlet (sp., Regensdorf) monierte, dass dies gar nicht nötig sei, weil die Zahl der Flugbewegungen rückläufig sei.

Für Stefanie Huber (glp., Dübendorf) bedient der Bundesrat vor allem «Flugfanatiker und Militärromantiker». Der volkswirtschaftliche Nutzen eines Innovationsparks sei aber bedeutend grösser. Den Bericht des Regierungsrats lobte sie: «Er gibt uns die Munition im Kampf gegen den Bund – wir wissen nun, welche Steine wir ihm in den Weg legen können.» Das Armeevokabular aufnahm in der Folge Jean-Philippe Pinto (cvp., Volketswil). Der Bund betrete mit seinen Plänen ein Minenfeld. Die Region Dübendorf habe sich an den Status Quo gewöhnt. Eine Nutzung als vierte Piste Zürichs sei inakzeptabel. Als Affront bezeichnete entsprechende Pläne auch Bruno Fenner (bdp., Dübendorf). Eher kulinarisch als militärisch inspiriert war das Votum von

Gerhard Fischer (evp., Bäretswil). Er sagte über die Pläne des Bundes: «Die Suppe ist zwar gut gewürzt, aber jetzt schon versalzen – sie wird den Bach hinunter gehen.»

Mehr zum Thema «Grobtes Geschütz gegen Flugplatz-Pläne»

STREIT UM MILITÄRFLUGPLATZ: In Dübendorf soll weiter geflogen werden

Anzeige



Englisch nach Mass

Anfänger bis Professionell. Diplom-Vorbereitung. Flexibel u. effizient.

Aktion: kostenlose Detailinfos



Sparen beim Töff-Fahren?

Tipp von Helvetia: 9 Monate Prämie bezahlen, 12 Monate

Versicherungsschutz geniessen.

[Helvetia Motorrad-Versicherung](#)



Vampir-Romane

Entdecken Sie unser Reich der Untoten. 20 %-Gutscheincode: Spring

[Durst stillen!](#)

Sprachkurse in Lausanne



Französisch mit Eurocentres verbessern und von 15 % Rabatt profitieren! Jetzt buchen!

[Mehr erfahren!](#)



KOMMENTARE

0 Kommentare



Hinterlassen Sie eine Nachricht ...

Diskussion

Gemeinschaft

Teilen



AUCH AUF NZZ

Was ist das? ✕

24-teiliges Puzzlespiel wider die Abzockerei

2 Kommentare • vor 6 Stunden



Daniele Galvagno — Der tragische Held Minder wird sich wohl über die Jahre noch am meisten darüber

Detroit vor Zwangsverwaltung - NZZ.ch, 04.03.2013

1 Kommentar • vor 8 Stunden



AlexejBuergin — Der Bürgermeister heisst David Bing, ein ehemaliger Basketballer (wie 83% der

China verteidigt Steigerung seiner Militärausgaben

4 Kommentare • vor 7 Stunden



marc berthoud — Im naechsten grossen Krieg geht es um die Rohstoffe des gelben Meers. Fuer das

Selbstsicherheit statt Selbstkritik

13 Kommentare • vor 8 Stunden



Vergil Kränzlin — Es ist schon erstaunlich, wie wenig die Economiesuisse (oder das wofür sie

Comment feed

Abonniere via E-Mail